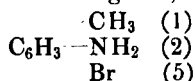


# 217. C. Nourrisson: Zur Kenntniss der Bromorthotoluylsäuren und der Bromphtalsäuren.

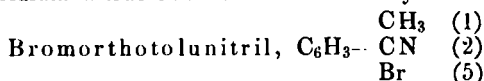
(Eingegangen am 22. März; mitgetheilt in der Sitzung von Hrn. A. Pinner.)

Als ich mir  $\beta$ -Monobromphtalsäure darstellen wollte, sah ich, dass bis jetzt keine sichere Methode dafür angegeben ist und dass überhaupt die Constitution der bekannten Bromphtalsäuren<sup>1)</sup> als eine unsichere bezeichnet werden kann. Ich entschied mich dann, vom Bromorthotoluidin Schmelzpunkt 57° auszugehen, welchem die Formel



zukommt<sup>2)</sup>.

Dies Toluidin wurde mittelst der Sandmeyer'schen Methode in



umgewandelt, welches bei 70° schmilzt, aus Benzol, besser aber aus Alkohol in langen Nadeln krystallisirt und mit Wasserdämpfen leicht flüchtig ist, wodurch es leicht gereinigt werden kann.

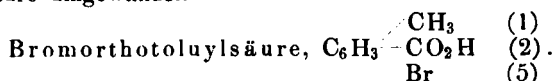
	Gefunden	Ber. für C <sub>8</sub> H <sub>6</sub> NBr
N	7.48 7.55	7.14 pCt.

Beim Behandeln von 10 g dieses Nitrils mit einer Lösung von 10 g Natronhydrat in 100 ccm Alkohol erhält man nach 1½ stündigem Sieden ein Gemenge von Bromtoluylsäure und ihrem Amid, welche leicht zu trennen sind, da das Amid in wässerigen kalten Alkalien unlöslich ist.

Bromorthotoluamid löst sich in 10 Theilen siedenden Alkohols und setzt sich beim Erkalten in perlmutterglänzenden Blättchen ab, die bei 180° schmelzen; durch Sublimation erhält man Nadeln vom Schmelzpunkt 181—182°.

	Gefunden	Ber. für C <sub>8</sub> H <sub>8</sub> NBrO
Br	37.64	37.38 pCt.
N	6.58	6.54 „

Beim Behandeln mit concentrirter alkoholischer Lauge oder mit schwach verdünnter Schwefelsäure wird es leicht in die correspondirende Säure umgewandelt:



300 g concentrirte Schwefelsäure, 150 ccm Wasser und 40 g Nitril werden 2—3 Stunden lang zum Sieden erhitzt. Die Verseifung ist

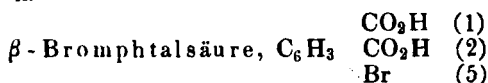
<sup>1)</sup> Siehe, ausser Beilstein's Handbuch der Organ. Chemie, diese Berichte XV, 528; XIX, 134 und Ann. Chem. Pharm. 222, 292.

<sup>2)</sup> Neville und Winther, diese Berichte XIII, 963, 1945 und XIV, 417.

eine vollständige und das gesammte filtrirte Product ist in Alkalien leicht löslich; aus dieser Lösung wird es dann mittelst Salzsäure als weisser, voluminöser Niederschlag gefällt. Aus Alkohol mehrmals umkrystallisirt und bei  $110^{\circ}$  getrocknet schmilzt diese Säure bei  $187^{\circ}$ , sie sublimirt leicht in Nadeln löst sich leicht in Alkohol, dagegen sehr wenig in siedendem Wasser.

	Gefunden	Ber. für $C_8H_7O_2Br$
C	44.76	44.65 pCt.
H	3.72	3.26 „
Br	37.48	37.21 „

Durch Oxydation mittelst Kaliumpermanganat in alkalischer Lösung geht sie in



über. Letztere ist in warmem Wasser sehr löslich; im luftverdünnten Raume über Schwefelsäure getrocknet, schmilzt sie bei  $168^{\circ}$ ; durch Destillation erhält man das bei  $297\text{—}301$  siedende und bei  $102$  bis  $104^{\circ}$  schmelzende Anhydrid, welches durch Sublimation Nadeln vom Schmelzpunkt  $106\text{—}108^{\circ}$  giebt. Mit Resorcin erhitzt bildet es ein Fluoresceïn.

70 g reines Bromtoluidin gaben 60 g Nitril und dann 56 g Bromtoluylsäure und 53 g rohe Bromphtalsäure.

Wenn ich diese Untersuchung trotz ihrer Unvollkommenheit veröffentliche, so ist es, weil ich nicht weiss, ob ich sie weiter werde fortführen können.

Genf, im März 1887, Universitätslaboratorium.

## 218. J. Lwoff: Ueber einige in der Harzessenz vorkommende Fettsäuren.

(Eingegangen am 24. März; mitgetheilt in der Sitzung von Hrn. A. Pinner.)

Schon im Jahre 1880<sup>1)</sup> hat W. Kelbe auf das Vorhandensein einiger Säuren der Reihe  $C_nH_{2n}O_2$  in der Harzessenz hingewiesen und später<sup>2)</sup> gezeigt, dass in dem Säuregemisch Isobuttersäure und Capronsäure vorkommt. Die letztere hat er in Gemeinschaft mit

<sup>1)</sup> Diese Berichte XIII, 1157.

<sup>2)</sup> Diese Berichte XV, 308.